

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 12.

Sonnabends, den 11. Februar

1860.

**Freiwillige Subhastation.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 24. Februar 1860

das von weil. Karl Moriz Schulze in Auerwalde nachgelassene

**Haus** Nr. 72 des Brandkatasters und Fol. 43 des Grund- und Hypothekenbuches für Auerwalde (früher Auerwalder Antheils),

welches auf 400 Thlr. — — — taxirt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungslustige haben daher gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Subhastation und weiterer Bescheid sich zu gewärtigen.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks ist nebst den Subhastationsbedingungen dem im hiesigen Amtshause angeschlagenen Subhastationspatente beigelegt.

Frankenberg, am 6. Februar 1860.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.  
Sensel.

Raupert.

**Vermietungsanzeige.**

Im Hintergebäude des Schulhauses No. 480 des Brd.-Cat. ist an ordnungsliebende, kinderlose Eheleute oder an eine Wittwe mittleren Alters eine Stube nebst Kammer sofort mit der Bedingung zu vermietten, daß gewisse häusliche Arbeiten übernommen werden.

Frankenberg, am 10. Februar 1860.

Der Stadtrath.  
Welker, Bürgermeister.

**Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten zu Frankenberg.**

3. öffentliche Sitzung den 20. Januar 1860. (Anwesend 24 Mitglieder.)

Erster Berathungsgegenstand ist die in voriger Sitzung vertagte Abstimmung über ein Postulat des Hausplans von 150 Thlr. für Anstellung eines zweiten Registrator und wird dasselbe einstimmig genehmigt, während man in Bezug auf ein weiteres Postulat, 300 Thlr. als Fond zur späteren Anschaffung einer großen Feuerspritze, bei der früheren ablehnenden Erklärung stehen bleibt.

Zweitens wird dem Stadtrath beistimmend die Uebernahme des Theils der Freiburger Straße bis an die letzte Scheune Seitens der Commun aus baupolizeilichen Rücksichten beschlossen.

Weiter wird die Einladung der Königl. Schulinspektion zu der den 7. Februar stattfindenden Arbeit des

zum Director hiesiger Bürgerschule designirten Herrn Candidaten Schmeil vorgetragen, sowie der Miethecontract mit Herrn Kaufmann Friedrich Schiebler jun. gutgeheissen.

In der 4. Sitzung den 7. Februar (anwesend 20 Mitglieder) erklärt das Collegium auf Grund der abgehaltenen Probe und früher vorgelegenen Zeugnisse gegen Lehre, Leben und Wandel des zum Director an hiesiger Bürgerschule designirten Herrn Candidat Schmeil und überhaupt gegen seine Anstellung als solcher nichts einzuwenden zu haben.  
Frankenberg, den 9. Februar 1860. August Böttger, Vors.

## Eckhardt & Jemischer

empfangen und empfehlen

**schwarze und weiße Glacé-Handschuhe**  
für Herren und Damen, in div. Qualitäten, zur geneigten Abnahme.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\mathcal{H}$	—	4 $\mathcal{H}$	6 $\mathcal{S}$
schwarzes dito, gut ausgebacken und schmackhaft für	5 $\mathcal{H}$	—	3	2
Pferde u. s. w.	No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 $\mathcal{H}$		
	(reichliche Meße)	—	10	5
	1 $\mathcal{H}$	5	—	—
Schwarzmehl,	1 Schffl.	1	14	—

Gunnersdorf, den 10. Februar 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.



Nächsten Freitag, den 17. Februar,

## Hauptversammlung des Männergesangsvereins

im Hubold'schen Saale, verbunden mit **Concert** und **Ball**. Alle activen und passiven Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Anfang des Concerts Abends Punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

### Z u s p ä t.

(Fortsetzung.)

Als der Pfarrer von Aalsöe von dem schwersten Gange seines Lebens nach Hause zurückkam, fand er Metta ziemlich ruhig und eben damit beschäftigt, das Leichenkleid für den Hingerichteten zurecht zu machen, denn es war gestattet worden, daß er in christlicher Erde, jedoch in aller Stille,

begraben werden durfte. Sie weinte nicht mehr, aber sie sprach auch kein Wort. Auch der Pfarrer schwieg, denn was hätte er ihr sagen können? war er nicht selbst von den düstersten Gedanken gequält?

Eine Stunde später kam ein Wagen mit der Leiche des Enthaupteten im Pfarrhose zu Aalsöe an, und kurz darauf sprengte ein junger Mann zu Pferde heran — es war der längst erwartete Sohn.

Er warf sich über den entseelten Körper des Vaters, und dann in die Arme der Schwester, aber keines von Beiden vermochte auch nur ein einziges Wort hervorzubringen.

Noch an demselben Abende wurde ein Grab auf dem Kirchhofe von Aalsbø, dicht vor dem Haupteingange in die Kirche, aufgeworfen; hier wurden in der stillen Mitternachtsstunde die irdischen Ueberreste des vormaligen Pfarrers von Weilby beigelegt. Ein Sandstein mit einem darauf eingehauenen Kreuze bedeckt das Grab, jeden Besucher der Kirche an den tiefen Fall des Unglücklichen, an das Verderbniß der menschlichen Natur und an die einzige Erlösung von der Sünde durch Christi Kreuz mahnend.

Am folgenden Morgen waren beide verwaiste Geschwister ganz und gar verschwunden; Niemand hat seitdem das Geringste von ihnen gehört, Niemand wußte, in welchem Winkel der Erde sie sich vor den Augen der Menschen verborgen hielten. Die Gesundheit des Amtsvogts Erik Söfrensen war seit der Beurtheilung des unglücklichen Pfarrers zerrüttet; oft bat er Gott um das Ende seines Daseins, aber es wurde ihm nicht bescheert: noch viele Jahre lang nagten Gram und Kummer an seinem Leben, ohne daß er Erlösung von seinen Leiden finden konnte.

Einundzwanzig Jahre nach der Hinrichtung des Pfarrers Söfren Quist von Weilby geschah es, daß im Pfarrhofe zu Aalsbø, wo der Pfarrer Jens noch immer im Amte stand, an einem Sommermittage ein Bettler erschien. Er war ein ältlicher Mann mit schon in's Graue spielenden Haaren und ging an einer Krücke. Es traf sich eben, daß das sämtliche Gesinde auf dem Felde beschäftigt war; der Pfarrer begab sich deshalb selbst in die Küche, um ihm ein Stück Brod zu reichen.

Auf die Frage: „woher er sei?“ gab der Fremde mit einem Seufzer zur Antwort: „Nirgend's her!“

Der Pfarrer fragte darauf nach seinem Namen. Da seufzte er wieder, sah sich scheu um, ob ihn gewiß Niemand höre, und sagte leise: „Man hat mich ehemals Niels Bruns genannt.“

Bei diesen Worten fuhr es dem Pfarrer kalt durch die Brust. „Das ist ein entsetzlicher Name!“ sagte er; „so hieß auch Einer, der vor ungefähr zwanzig Jahren in dieser Gegend erschlagen wurde.“

Der Bettler seufzte noch tiefer und entgegnete: „So gut ist es mir nicht geworden, daß ich damals gestorben wäre; es ist mir übel genug bekommen, daß ich aus dem Lande geflohen bin.“

Die Haare standen dem geistlichen Herrn zu Berge, und er zitterte vor Entsetzen, denn nun

deuchte es ihm, er sollte den Mann deutlich wieder erkennen; außerdem war es ihm, als stünde der leibhaftige Morten Bruns, den er drei Jahre vorher zu Grabe geleitet hatte, vor ihm. Er zog sich, in dem Wahne, ein Gespenst vor sich zu sehen, scheu zurück; allein der Fremde ließ sich am Rande des Herdes nieder, und fuhr also fort: „Herr Gott, Vater! ich höre, daß mein Bruder Morten gestorben ist. Ich bin schon in seiner ehemaligen Wohnung gewesen, der neue Besitzer seines Gutes hat mich aber von der Thüre weggejagt. Lebt mein alter Brodherr, der Pfarrer von Weilby, noch?“

Nun fiel es wie Schuppen von den Augen des Pfarrers von Aalsbø; er ahnete sogleich eine ungeheure Bosheit, allein der Zusammenhang war ihm nicht klar; indessen fühlte er sich so beklommen, daß die Sprache ihm einige Minuten lang versagte. Der Bettler kauete indessen das Brod gierig hinunter.

„Ja“, sagte er dann, „es war einzig und allein Morten's Schuld, — aber, gerieth es wohl sonst dem Pfarrer zum Nachtheil?“

„Niels! Niels!“ rief nun mit Entsetzen und im vollsten Abscheu des Herzens der Pfarrer von Aalsbø ihm zu, „du hast eine schwere Blutschuld auf deinem Gewissen! um beinetwillen hat der unschuldige Mann sein Leben durch Henkershand lassen müssen!“

Brod und Krücke fielen dem Bettler bei diesen Worten aus der Hand, und beinahe wäre er selbst in das Feuer umgesunken. „Gott vergebe dir, Morten!“ stöhnte er aus, „so habe ich es nicht gemeint — Gott verzeihe mir die große Sünde! — allein, nicht wahr, Ihr wollt mich bloß erschrecken? Ich bin nun weit her, weit jenseits Hamburg hergewandert, und habe kein Sterbenswort davon gehört. Ihr, Herr Pfarrer, seid auch der Erste, der mich wieder erkennt; ich habe mich noch keinem Andern entdeckt; als ich aber durch Weilby kam und fragte, ob der Pfarrer noch am Leben sei, erhielt ich zur Antwort: Ja!“

„Der Neue allerdings!“ versetzte Herr Jens, „allein derjenige nicht, den Ihr und Euer gottloser Bruder um das Leben gebracht habt.“

Da fing Niels an die Hände zu ringen, zu ächzen und zu heulen, so daß der Pfarrer deutlich inne wurde, wie jener nur ein blindes Werkzeug in der Hand seines teuflischen Bruders gewesen; ja er begann sogar einiges Mitleid mit ihm zu fühlen. Er nahm ihn daher mit sich in sein Schlafzimmer, redete ihm Worte des Trostes zu, und es gelang ihm auch, Niels' Gemüth in so weit zu beruhigen, daß er dem Pfarrer alles, die-

ses Bubenstück der Hölle Betreffende nach und nach auseinandersetzte und erklärte.

Morten Bruns, Niels' älterer Bruder, hatte, wie wir schon wissen, von der Zeit an, wo ihm der Pfarrer Quist in Weilby die Hand seiner Tochter verweigert hatte, einen tödtlichen Haß gegen diesen gefaßt. Es traf sich, daß der damalige Kutscher des Pfarrers dessen Dienste verließ. Da bewog Morten seinen Bruder Niels, daß er sich um den erledigten Dienst bewarb. „Und gib nur wohl Acht“, sagte er zu ihm, „wenn sich Gelegenheit zeigt, wollen wir dem schwarzen Herrn einen Poffen spielen, an den er lange genug denken soll. Es soll dein Schade nicht sein.“ Niels, der von Natur eigensinnig, naseweis und überdies von Morten aufgehetzt war, bekam bald Handel mit seinem Brodherrn, und sobald er die erste Züchtigung erhalten, vergaß er nicht, es seinem Bruder anzuzeigen.

Darauf geschah es, daß er im Garten Streit mit dem Pfarrer anfing, und darauf unverzüglich zu seinem Bruder nach Kalsöe lief und diesem den Vorfall erzählte. „Hat dich Jemand auf dem Wege hierher gesehen?“ fragte der Bruder. — Niels meinte: „Nein!“ — „So wollen wir“, sagte Morten, „ihm einen Schrecken einjagen, den er in den ersten vierzehn Tagen nicht verschmerzen soll.“ Hierauf führte er Niels heimlich in sein Haus, wo dieser sich bis zum Abend versteckt hielt. Sobald sich Alles zur Ruhe begeben hatte, gingen die Beiden zu einem Grenzstein, wo die Felder vieler verschiedener Eigenthümer zusammenstießen; hier war zwei Tage zuvor die Leiche eines Selbstmörders, eines Burschen von Niels' ungefährer Größe, Alter und Aussehen, begraben worden. Derselbe hatte in Kalsöe bei Morten Bruns gedient, und aus Verzweiflung — die Einen sagten, wegen Morten's tyrannischer Behandlung, Andere, wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses — seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht. Diese Leiche nun gruben die beiden Brüder wieder aus, so ungern auch Niels an dieses grauenhafte Geschäft ging, der von Morten förmlich dazu gezwungen wurde, und schleppten sie nach Hause, denn der Hof, welchen Morten bewohnte, lag ganz in der Nähe. Nun mußte Niels sich vollständig entkleiden und die Kleider Stück für Stück der Leiche anziehen, sogar seine Ohrringe mußte er hergeben. Darauf verfehte Morten dem Todten mit einem Spaten einen Streich in das Gesicht, einen andern an die Schläfe, und verbarg ihn dann in einem Sacke bis zum nächsten Abend, dann trugen sie Sack und Leiche in den Wald, der dicht an Weilby grenzte.

(Beschluß folgt.)

## V e r m i s s t e s .

Dresden, 8. Februar. Den neuesten officiellen Nachrichten aus Böhmen zufolge ist die Rinderpest auch in der letzten Woche des verfloffenen Monats auf die davon ergriffenen vier Kreise (Bunzlauer, Chrudimer, Gzaslauer und Prager Kreis) beschränkt geblieben, und sind überhaupt während der gedachten Zeit im Ganzen nur vier neue Erkrankungen vorgekommen. Die Seuche war entschieden im Abnehmen begriffen und konnten in dem an Sachsen grenzenden Bunzlauer Kreise 17 Ortschaften, im Gzaslauer und Chrudimer Kreise aber je eine Ortschaft nach Ablauf der vorgeschriebenen Observationsperiode als seuchenfrei erklärt werden.

Chemnitz, 8. Februar. Ich theile Ihnen einen Vorfall mit, der nicht wenig Aufsehen erregt. Bekanntlich ist Hr. Schneider aus Dessau zum Cantor an hiesiger Stadtkirche gewählt worden. Derselbe hat sein Amt angetreten, seine Amtswohnung bezogen, das hiesige Bürgerrecht erlangt und sollte in diesen Tagen feierlich eingewiesen werden; da findet es sich aber, daß derselbe zwar in Leipzig lutherisch getauft, aber später in Dessau reformirt confirmirt worden ist, sodas die Geistlichkeit demselben das Amtiren in einer lutherischen Kirche und längern Aufenthalt in einer lutherischen Amtswohnung nicht gestatten will. Man ist neugierig, wie der Stadtrath diese Angelegenheit ausgleichen wird!

Dresden, 8. Februar. Der uns vorliegende Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorkußvereins auf das zweite Geschäftsjahr 1859 erweist ein wahrhaft glänzendes Resultat, nämlich eine Einnahme von 418,646 Thln. und eine Ausgabe von 415,073 Thln. Die Summe der Spareinlagen betrug 211,060 Thlr., die der gegebenen Vorschüsse 243,554 Thlr. Der erzielte Nettogewinn beläuft sich auf 5483 Thlr., die Zahl der neuen Mitglieder auf 1325.

Vorige Woche starb in Dresden der k. k. österreichische Hauptmann v. Gärtner in Folge der in der Schlacht von Solferino erhaltenen Wunden. Eine große Anzahl österreichischer und sächsischer Offiziere geleiteten den Verbliebenen zu seiner letzten Ruhestätte.

Auf dem Petersburger Wochenmarkte kaufte letzter Tage Jemand einen Hasen zu einem verhältnißmäßig niedrigen Preise; erstreut ob des billigen Kaufes eilte der Glückliche nach Hause und hieß seine Gattin, das Thier auszubalgen. Wer schildert aber die Bestürzung des guten Mannes, als statt des vermeintlichen Hasenfleisches ein altes

Hallinaärmel zum Vorschein kam, der in den Balg so geschickt eingenäht war, daß der Betrug früher nicht bemerkt werden konnte.

Am 7. Febr. wurde vor dem Appellationsgericht der Insel Sardinien ein interessanter Prozeß verhandelt gegen einen gewissen Ardizzone aus Ligurien, der seit mehr als 15 Jahren eine große Seifenfabrik auf der Insel errichtet hatte. Dieser „Industrielle“ hatte es sich zum Grundsatz gemacht, jeden, in dem er einen Concurrenten sah, aus dem Wege zu räumen, und im Laufe von drei Jahren durch gedungene Banditen nicht weniger als sieben Morde begehen lassen.

Berlin, 7. Februar. Am vergangenen Sonntage (d. 5. d.) hat sich in der Stadt Brück (Reg.-Bezirk Potsdam) folgender außerordentlicher Vorfall zugetragen: Die Kirchengemeinde war versammelt und die Liturgie wurde von dem Diakonus Thiele ganz vortrefflich vorgetragen. Nach Beendigung derselben begab sich der 2c. Thiele in die Sacristei, in welcher sich der Oberprediger Hoyell bereits befand. Während des Gesanges des Hauptliedes hörte man aus derselben einen Hülfeschrei. Der mit dem Klingelbeutel herumgehende Kirchenvater begab sich dorthin — schrie aber ebenfalls um Hülfeschrei, so daß Alles dem Rufe gefolgt. Hier fanden sie den Oberprediger in den Armen des Diakonus, welcher dem Erstern mit einem sogenannten Nicksänger zu Leibe ging. Mehrere Stiche waren ihm bereits beigebracht — zwei nach der Brust, die aber durch eine Briestafel an der Lebensgefahrlichkeit verloren haben sollen — zwei durch den Arm und einer ins Genick. Niemand wollte sich erst des Wüthenden bemächtigen, bis endlich der Schmied B. ihn ins Genick faßte und wehrlos machte. Der Mörder ist sofort verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Ob die Verwundungen tödtlich sein werden, ist noch ungewiß. Die „N. Pr. Stg.“ sagt: Wir müssen leider die Thatsache im Ganzen bestätigen. Nach den bis jetzt eingegangenen amtlichen Berichten ist die Veranlassung zu diesem traurigen Vorfall noch nicht ermittelt. Die Gemeinde ist mit unaussprechlichem Entsetzen auseinander gegangen. Nach ärztlichem Dafürhalten ist Lebensgefahr für den Verwundeten nicht zu befürchten. Der Diakonus Thiele ist verhaftet.

Eine schreckliche Begebenheit bildet in Wien einen der am lebhaftesten besprochenen Gegenstände des Tages. Die Details, die man sich darüber erzählt, sind haarsträubend. Ein Commis, Namens S., lebte auf sehr freundschaftlichem, vertraulichem Fuße mit seinem Chef. An jenem Tage, wo der eine derselben 6000 fl. einrassirt

hatte, kaufte er in der nächsten Nachbarschaft des Geschäftsladens einen großen Koffer, den er in seine Wohnung bringen ließ. Hierher lockte er sein Opfer und brachte ihm in dem Momente, wo dieses sich auf dem Stuhl niederließ, von rückwärts einen tödtlichen Schlag bei. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Tod sogleich erfolgte; jedenfalls wird versichert, daß der Körper des Erschlagenen zu lang war für den Koffer, so daß der jugendliche Mörder den Kopf des Gemordeten gewaltsam umstülpen mußte, um ihn in das Verhältniß zu bringen. Hierauf wusch er sich die Hände, und um keine verrätherische Blutspur zurückzulassen, packte er das Handtuch und das Waschbecken mit in den Koffer. Letztern ließ er hierauf durch einen Träger in eine Güter-Expedition bringen und unter der Ueberschrift „Eiswaaren und Delicatessen“ nach Prag verfrachten. Dort kam sodann eine telegraphische Depesche mit der Weisung an, der Koffer sei nach Rzeszow zu senden. Der Reichengeruch, welchen der Koffer, nachdem er im Rzeszower Magazin eine Zeitlang gestanden hatte, verbreitete, veranlaßte dessen Eröffnung. Bei dem entsetzlichen Anblick des Inhaltes wurde die Anzeige bei der Behörde gemacht. Man verfolgte die Spuren der Versendung und diese führten auf Wien zurück. Nach der „N. Pr.“ hieß der Ermordete Karl Hurk; er und sein Bruder besaßen in der Bischofsgasse eine Niederlage von Spiegelrahmen, und Letzterer eine Eisengußwaarenfabrik in Loibersdorf. Der Commis des Geschäfts heißt Schmitt. Die Verhaftung desselben erfolgte Sonnabend, den 28. Januar, kurz nach der Entdeckung des Verbrechens in Rzeszow. Sonntag, am 5. Februar, wollte er seine Hochzeit feiern. Das erste Aufgebot war bereits geschehen.

In Berlin ist auch in der Appellationsinstanz der Regierungs-Medicinalrath v. Pochhammer aus Potsdam zu 3 Monat Gefängniß und Verlust seiner bürgerlichen Rechte verurtheilt worden, weil er aus dem Laden des Hoslieferanten Nitsch zwei Cigarrenspitzen im Werth von je 1 Thlr. 20 Sgr. gestohlen hatte. Der Angeklagte stand in Ansehen und hatte sein reichliches Auskommen.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Seragesimä predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über 2. Sam. 12, 1-7; Nachmittags Herr Diak. Lange über Joh. 4, 5-15.

#### Geborene:

- Johann Christian Schmidt's, B. u. Wbrmsfrs. h., S.
- Karl Julius Heermann's, B. u. Wbrmsfrs. h., S.
- Karl Gottlieb Ahlemann's, ans. Wbrmsfrs. in Mühlbach, S.
- Karl August Richter's, B. u. Handelsmanns h., S.
- Friedrich August Wagner's, B. u. Schuhmachersfrs.

h., Z. — Friedrich Anton Hähle's, Webers h., Z. —  
Friedrich Robert Schweiger's, B. u. Seifenfiebermstrs. h., S.  
**Getraute:**

Karl Gottlob Reinhold, B. u. Wbrmstr. h., vid., mit  
Frau Amalie Juliane verw. Högel h.

**Getorbene:**

Igfr. Johanne Christiane, Johann David Trübenbach's,  
B. u. Wbrmstrs. h., Z., 25 J. 10 M. 14 Z. — Juv.  
Karl Erich Krüger, Messerschmiedgesell aus Dschag, 23 J.  
5 M. 17 Z., an Drüsenleiden. — Frau Dorothea, August  
Uhlig's, B. u. Wbrmstrs. h., Ehefrau, 69 J., am Schlag-  
fluß. — Frau Christiane Therese, Friedrich Gustav Scha-  
bebrod's, B., Wbrmstrs. u. Rattundr. h., Ehefrau, 34 J.  
1 M. 23 Z. (Ursache unbekannt.)

**Sachsenburger Kirchennachrichten.**

**Geboren:**

Karl Gottlob Klöden's, Gärtners in Schönborn, S. —

**Getrauet:**

Karl Friedrich Feldmann, Postillon in Schellenberg, mit  
Johanne Juliane geb. Littel aus Sachsenburg. — Friedr.  
Wilhelm Pönisch, L. Hausbesitzer in Grumbach, juv., mit  
Igfr. Amalie Auguste Leonhardt aus Irbersdorf. —



**Hausverkauf.**

Ein in hiesiger Stadt in vortheilhafter  
Lage befindliches, in gutem Zustande erhaltenes  
Wohnhaus, mit 4 Stuben, Küche, Gewölbe,  
Kammern und sonstigen nöthigen Räumlichkeiten,  
sowie mit laufendem Wasser, Hof- und Garten-  
raum versehen, ist zu verkaufen durch Nachweis  
der Wochenblatexpedition. Zur Uebnahme sind  
nur 500 Thlr. Anzahlung erforderlich.

**Einladung.** Morgenden Sonntag wird im  
Kuchenhaufe

**Kaffeeschmaus**

gehalten, wozu höflichst einladet  
F. S. Bogelsang.

**Wagner's Restauration.**

Montag, den 13. Februar,  
**Gesangsvorträge**  
des Sängers **Jean de Bruin**, wozu Freunde  
des Gesanges ergebenst eingeladen werden.



**Einladung.**

Nächsten Montag, von 4 — 6 Uhr, ladet zu  
Wellfleisch, später zu frischer Wurst höflichst  
ein  
Schankwirth Seifert.

**Theerseife**

in vorzüglicher Qualität, à 5 Ngr. das Paquet,  
C. S. Hopberg.

**Gesellschaft Eintracht**

heute Abend 8 Uhr.

Sehr starke und ganz trockne Stock-  
flothern empfiehlt billig

die Holzhandlung von  
**M. Weise.**

Auch werde ich solche durch meine Arbeiter  
billig klein spalten lassen.

D. D.

**Ein Kinderschlitten und eine Wiege**

sind zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblatt-  
expedition.



**4000 Thaler**

sind auf gute Hypothek, am liebsten im  
Ganzen, auszuleihen. Wo? sagt die Expedition  
d. Bl.

**Gesuch.**

Einige tüchtige Weber können Arbeit erhalten  
bei  
**Gebr. Wagner.**

**Todesanzeige und Dank.**

Nach kurzem Krankenlager starb am 1. Februar  
a. c., Mittags 12 Uhr, unser guter Vater und  
Großvater, **Christian Friedrich Schocke**,  
Bürger und Weißbäckermeister hier, in einem Al-  
ter von 79½ Jahren. Das Herz drängt uns, öf-  
fentlich zu bekennen: Er war ein treuer und guter  
Vater gegen uns Alle zu jeder Zeit. Wir konnten  
ihm nicht vergelten; was er Gutes an uns gethan  
und bitten Gott, er möge ihm im seligen Jenseits  
ein reicher Vergelter sein! — Ihnen aber, geehrte  
Nachbarn und Freunde, die Sie den Heimgegan-  
nen zur Gruft trugen und begleiteten und Ihnen,  
Herr Dr. Körner, der Sie uns trösteten durch  
das Wort Gottes, sagen wir hiermit unsern herz-  
lichsten Dank. —

Lebe wohl, Du treuer Freund,  
Hast's so gut mit uns gemeint!  
Stand'st in Freuden, wie in Leiden  
Stets berathend uns zur Seiten!  
Lebe wohl, Du Vater gut!  
Ruhe aus in Gottes Gut!

Dankbar wir gedenken Dein; —  
Gott mög' Dein Vergelter sein!  
Mögen Deines Heiland's Leiden  
Führen Dich zu ew'gen Freuden!  
Habe Dank, Du Vater gut,  
Ruhe sanft in Gottes Gut!

Frankenberg, am 10. Februar 1860.  
Die hinterlassenen Kinder und Enkel

## Dank.

Den lieben Freunden, welche am vergangenen Montage unsere gute Gattin und geliebte Mutter, **Johanne Christiane geb. Barthel**, so liebevoll zu Grabe trugen, so auch denen, welche ihren Sarg schmückten, und Allen, welche aus herzlicher Theilnahme, die uns so tröstend und beruhigend war, sie zur Ruhe begleiteten, sowie auch dem Herrn Dr. Schilling, welcher durch unermüdeten Fleiß uns die Theure zu erhalten suchte, bringen wir hiermit unsern innigsten Dank. Gott segne Sie!

Ruhe sanft in Deinem kühlen Grabe,  
Ruhe sanft, Du gute Dulderin!  
Deine Leiden haben nun ein Ende,  
Du gingst ruhig zu dem Vater hin.

Deine Augen sahen nicht die Thränen  
Deiner Kinder an dem Grabe wein'n. —  
Laßt uns auf zum Vater schauen,  
Denken, daß es kann nicht anders sein!

Segnend, Vater, schaue auf uns nieder,  
Meinen Kindern, die Du mir verliehen,  
Segne Du mein väterlich Bemühen,  
Sie zum Himmel weise zu erziehen.

Frankenberg, den 9. Febr. 1860.

Friedrich Gustav Schadebrod  
mit seinen 4 Kindern.



## Ziehung 3. Classe

Montag, den 20. Februar. Hauptgewinn:  
**15,000 Thaler.** Mit Kaufloosen hält  
sich freundlichst empfohlen

Friedrich Ehranitz.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brustsyrup,

von G. A. W. Mayer in Breslau,  
ist in Originalflaschen zu 1 Thlr. und zu  $\frac{1}{2}$  Thlr.  
stets acht nur bei Unterzeichneten zu haben.

Dieser Syrup wird wegen seines lieblichen Geschmacks auch von Kindern gern genommen.

F. A. Böllner & Sohn.



## Auctions-Anzeige.

Künftigen Montag, als den 13. d.  
M., von früh 9 Uhr an, soll in dem Hause des

Herrn Conditor Zichocke der Nachlaß des Herrn Bäckermstr. Zichocke, als: ein Kleiderschrank, ein Sopha, eine Kommode mit Aufsatz, eine Tischkommode, eine Matratze, Federbetten, Spanbetten, Laden und Koffer, Kleidungsstücke, Spiegel, Kupfer, Messing, Zinn, Tische, Stühle und noch andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe versteigert werden. Ersehungslustige werden hierzu eingeladen.

Worm & Münzel.

## Empfehlung.

Eiserne Ofen, Unterkasten in allen Größen, mit und ohne Wasserpflanzen, Kanonen-, Saarlouis- und Quintöfen, Kochröhren in reichlicher Auswahl, Feuerungsthüren, Roste, gegossene und geschmiedete Falzplatten, welche letztere nie springen, eisernes Kochgeschirr, emailirte Wasserpflanzen u. dergl. m. empfiehlt zur geneigten Abnahme

Carl Böttger. Chemnitzer Straße.

Bur gefälligen Beachtung.

Um mein Lager von

## Strickgarn, Band, Zwirn und Schnuren

baldigst zu räumen, so verkaufe ich selbiges zum Einkaufspreis.

Carl Friedr. Lindner. Baderberg.

## Frisches

## Altchemnitzer Sauerkraut

sowie gutes Landkraut ist angekommen bei  
Heinrich Kuhn. Chemnitzer Straße.

Auch sind bei Obigem noch eine Partbie Rheinische Käse zu bekommen.

## Frisches fettes Kuhfleisch,

à H. 3 Togr., ist von heute an zu haben bei  
Robert Günther. Reugasse.

## Ein Kindergummischuh

wurde am Dienstag verloren. Man bittet, solchen gegen eine Belohnung durch Vermittelung der Wochenblatterpediton dem Eigentümer zurückzugeben.

## Gasthof „3 Mosen“.

Nächsten Sonntag ladet zu neubacknen Pfannkuchen, einem guten Glas Grog und Kaffee ergebenst ein

Gastwirth Laudeley.

# Generalversammlung

## des Benedix'schen Spar- und Creditvereins

nächsten Sonntag, den 12. Februar, Nachmittag 3 Uhr, im Vereinslokale.

### Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht auf 1859.

Der Vorstand.

# Engere Gewerbevereinsversammlung

Dienstag Abend 8 Uhr im Wagner'schen Locale.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Frankenberg, den 9. Februar 1860.

C. F. Schmidt jun., Vorsitzender.

Die wegen eines Formfehlers unterbliebene

# außerordentliche Generalversammlung

wird nun Montag, den 20. Februar a. e., Nachmittag 3 Uhr, im Wagner'schen Locale abgehalten werden.

Tagesordnung: 1) Vorlage der Statuten nebst Bestätigungsdecret.  
2) Wahl eines Cassirers.

Frankenberg, den 9. Februar 1860.

C. F. Schmidt jun.,  
Vorsitzender des Vorschussvereins.

Heute erhielt ich wieder

## fette Kieler Speckpöcklinge

und empfehle solche nebst ausgezeichnet schönem  
Plauen'schen Lagerbier.

B. Polster.

## Kaffeeschmaus

morgenden Sonntag in der Schenke zu Sachsen-  
burg, wozu höflich einladet

Carl Wolf.

## Marktpreise.

Schemnitz, am 8. Febr. Weizen (Gewicht 159-168 Pfd.) 5 Ehlr. 12½ Rgr. bis 5 Ehlr. 25 Rgr., Roggen neu (159-168 Pfd.) 4 Ehlr. 10 Rgr. bis 4 Ehlr. 17½ Rgr. Roggen alt (- Pfd.) - Ehlr. - Rgr. bis - Ehlr. - Rgr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Ehlr. - Rgr. bis 3 Ehlr. 12½ Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Ehlr. 2 Rgr. bis 2 Ehlr. 12½ Rgr., Erbsen - Ehlr. - Rgr. bis - Ehlr., Linfen - Ehlr. - Rgr., Kaps - Ehlr., Erdäpfel 1 Ehlr. 5 Rgr. bis 1 Ehlr. 14 Rgr.

Die Kanne Butter 155 Pf. bis 165 Pf.

Döbeln, den 9. Febr. An der Börse: Weizen wß. - Pfd. angeh. - Ehlr. - Rgr., bschl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Ehlr. - Rgr. bis 5 Ehlr. 12½ Rgr., bschl. br. 170 Pfd. angeh. 5 Ehlr. 17½ Rgr. bis - Ehlr. - Rgr. Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 4 Ehlr. 5 Rgr. bis 4 Ehlr. 7½ Rgr., bschl. angeh. 160 Pfd. 4 Ehlr. 10 Rgr., Gerste 140 Pfd. bez. 3 Ehlr. 5 Rgr. bis 3 Ehlr. 7½ Rgr., Ha-

fer 100 Pfd. angeh. 2 Ehlr. 10 Rgr., Erbsen angeh. 4 Ehlr. 15 Rgr., Delsaat vacat, Spiritus bewill. 29½ Ehlr. Am Markte: Weizen 5 Ehlr. 5 Rgr. bis 5 Ehlr. 10 Rgr., Roggen 4 Ehlr. - Rgr. bis 4 Ehlr. 8 Rgr., Gerste - Ehlr. - Rgr. bis - Ehlr. - Rgr., Hafer 2 Ehlr. - Rgr. bis 2 Ehlr. 2 Rgr., Erbsen 4 Ehlr. 5 Rgr. bis 4 Ehlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 136 Pf. Roswein, den 7. Febr. Weizen 5 Ehlr. 12½ Rgr. bis - Ehlr. - Rgr., Roggen 4 Ehlr. 9 Rgr. bis 4 Ehlr. 10 Rgr., Gerste, Hafer und Erbsen vacat. Die Kanne Butter 132 Pf. bis 144 Pf.

## Leipziger Course am 9. Februar 1860.

Kronen 9  $\frac{1}{2}$  1 Rgr. Louisd'ors 8½  $\frac{1}{2}$  (Stück 5  $\frac{1}{2}$  12 Rgr. 7½  $\frac{1}{2}$ ). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro.  $\frac{1}{2}$  Stück 5  $\frac{1}{2}$  12 Rgr. Holländische Ducaten 4  $\frac{1}{2}$  (Stück 3  $\frac{1}{2}$  3 Rgr. 6  $\frac{1}{2}$ ). Kaiserliche 4  $\frac{1}{2}$ . Bresslauer und Passir-Ducaten - - Conventions-Species u. Gulden - - 20-Kreuzer - -  $\frac{1}{2}$ . 10-Kreuzer -  $\frac{1}{2}$ . Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. -  $\frac{1}{2}$ , do. n. Oest. W. 40. 74½  $\frac{1}{2}$ . Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100  $\frac{1}{2}$  99½  $\frac{1}{2}$ .

Sonntagsbäcker: Mr. Nische, Mr. Lippoldt in der Freiburger Gasse und Mr. Engelmann.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcker in Hannichen haben die Mr.: Edelmann, Wilde jun., Deuckert und Ulbricht.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Koberg in Frankenberg.

1) 2) 3) 4) 5) 6) 7)